

Maschinengestützte Fällung: **Expertentreffen**

(eb/jd). Anfang März traf sich eine Arbeitsgruppe des Deutschen Forstunternehmerverbandes in Uffenheim bei Ponsse-Händler Wahlers Forsttechnik. Die Gruppe aus Technikexperten und Praktikern diskutierte vor allem sicherheitsrelevante technische Fragestellungen im Zusammenhang mit einer Harvesterunterstützung bei motormanuellen Fällarbeiten. Das Treffen einer solchen Arbeitsgruppe wurde während der Herbstsitzung 2019 des Deutschen Forstunternehmerverbandes (DFUV) vereinbart. Während Vertreter von Komatsu verhindert waren, kamen sämtliche Hersteller beziehungsweise Händler von Forstspezialmaschinen, die Mitglied im DFUV sind.

Im Kern geht es um die Frage, welche Gefahren bei der unmittelbaren Zusammenarbeit von Mensch und Maschine, wie bei der harvestergetriebenen Fällung der Fall, drohen. Beispielsweise wollten die Fachleute klären, wie hoch das Risiko ist, dass während der Arbeit das Aggregat abfällt und herabstürzt oder Platzer an Hydraulikschläuchen die motormanuelle Kraft gefährden. Schließlich steht der Mann mit der Motorsäge bei dieser Arbeitsmethode direkt unter dem

Harvesterkran. Nach Durchspielen verschiedenster Szenarien waren sich die Experten einig, dass die Gefährdung für die motormanuelle Kraft sehr gering ist. Das Ziel war weiterhin, Risiken und Lösungen zusammenzutragen und untereinander sowie nachfolgend mit der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau abzustimmen. Die Fachleute machten deutlich, dass Harvester grundsätzlich nicht für die maschinengestützte motormanuelle Fällung zugelassen sind. Wichtig ist allen Beteiligten, dennoch eine Freigabe für diese Arbeitsmethode von der SVLFG zu bekommen, ohne technische Änderungen an den Maschinen vornehmen zu müssen. Eine abschließende Bewertung durch die SVLFG muss nun abgewartet werden. Bemerkenswert an diesem Treffen war laut DFUV-Geschäftsführer Maurice Strunk: „Alle Hersteller



Die Teilnehmer der DFUV-Arbeitsgruppe (von links): Andreas Truskaller (Forstunternehmer und Testfahrer für Eco Log bei WFW), Florian Roth (WFW-Werkstattmeister), Norbert Harrer (DFUV), Wilfried Möhler (WFW), Rainer Erfurth (HSM), Bernd Lachmann (Kopa/Rottne), Maurice Strunk (DFUV), Ralf und Marius Dreeke (Wahlers Forsttechnik/Ponsse), Andreas Gabler (Donauwald Forstmaschinen/John Deere), Roland Scholl (Wahlers Forsttechnik/Ponsse). Thomas Wehner und Jürgen Munz von Komatsu Forest waren verhindert. Foto: DFUV

saßen an einem Tisch. Diesen offenen Austausch unter den Herstellern hat es so noch nicht gegeben.“

www.dfuv.eu

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Holzmarkt am Boden: **Ein Sturm namens SARS-CoV-2**

(as). Im Februar sind erneut orkanartige Stürme über Österreich gefegt. Die Stürme „Petra“, „Sabine“, „Yulia“ und „Bianca“ verursachten die klassischen Schäden in den Waldbeständen. Von China kommend hat sich jetzt ebenfalls wie ein Sturm das Coronavirus „SARS-CoV-2“ weltweit verbreitet und zu Einschnitten im sozialen und wirtschaftlichen Leben geführt, wie man sie seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt hat.

„Das wichtigste ist, dass die Verbreitung des Krankheitserregers so rasch wie möglich eingedämmt wird“, sagt Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich. Und weiter: „In Österreich hat die Regierung dazu schnell reagiert und die notwendigen, wenn auch drastischen Maßnahmen gesetzt.“ In der Folge ist der Markt jedoch praktisch zum Erliegen gekommen. Die Sägeindustrie und andere holzverarbeitende Betriebe haben die Produktion drastisch zurückgefahren. Österreichs Transporteure klagen über den Ausfall an Fahrern, sodass das Abfließen der Holz mengen nicht mehr gewährleistet werden kann.

Holzimporte sollten verringert werden

Zwingend notwendige Arbeiten in der Forstwirtschaft sind laut dem Ministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zulässig. Aber die Waldbesitzer und Forstunternehmer haben Sorge, dass die Schadholzflächen nicht mehr im notwendigen Ausmaß bearbeitet werden können und die Borkenkäfergefahr weiter steigt. „Die Krise hat uns voll erwischt“, bringt es Konrad auf den Punkt. „Die Dienstleister brauchen die Aufträge, weil es eine kostenintensive Branche gekoppelt mit einem hohen Anteil an Fremdfinanzierung ist. Wie es weitergeht, wissen wir alle nicht. Deshalb ist zu hoffen, dass die Industrie in den kommenden Monaten die Holzimporte auf ein vertretbares Niveau zurückfahren kann und dadurch verstärkt die anstehenden Schadholzmengen aus dem Inland aufnimmt“, ergänzt Konrad.

Die Regierung in Österreich schnürte mittlerweile zusammen mit den Sozialpartnern ein umfangreiches Hilfspaket für die Wirtschaft, das sich hoffentlich als Rettungsanker erweisen wird. Wichtig ist, dass die gesetzlichen Hilfestellungen und flankierenden Maßnahmen auch für

die Forstunternehmer in dieser, noch nie dagewesenen Situation ausreichen. Ansonsten wird dies zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben die Existenzgrundlage entziehen.

Der Fachverband der gewerblichen Dienstleister in der Sparte Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich ist gemeinsam mit dem Forstunternehmerverband dabei, ein Sofortmaßnahmenpapier für die jetzige Situation zu erstellen, das vor Redaktionsschluss allerdings nicht abschließend abgestimmt war.

Neuer Kollektivvertrag verzögert sich

Vor der Corona-Krise fanden die jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen statt. Im Unterschied zu den Vorjahren konnten diese heuer nicht abgeschlossen werden, weil keine Übereinstimmung über die verlängerten Kündigungsfristen von derzeit 14 Tagen bis zu sechs Wochen erreicht wurde. „Die Gültigkeit des aktuellen Kollektivvertrags verlängert sich somit bis auf weiteres“, erklärt Peter Konrad.

www.forstunternehmerverband.at